

Hausgottesdienst zum Sonntag Okuli – 12.3.2023

Wenn sie mögen, zünden sie eine Kerze an und halten eine kleine Stille.

Eröffnung

Der Sonntag "Okuli" verdankt seinen Namen dem Psalm für den Sonntag: "Die Augen (okuli) des HERRN merken auf die Gerechten und seine Ohren auf ihr Schreien." (Psalm 34)

Dieser Sonntag fordert uns dazu auf, die Augen auf Gott zu richten und mich von Gottes Augen anblicken zu lassen.

Gott mutet uns Menschen etwas zu - die Passionszeit mutet uns etwas zu: das Leiden gehört zum Leben dazu. Hoffentlich gehen wir so miteinander um, dass wir das Leiden einander nicht vergrößern.

Mit dieser Bitte feiern wir diesen Gottesdienst: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Eingangslied: EG 97, 1-5 Holz auf Jesu Schulter...

1. Holz auf Jesu Schulter, / von der Welt verflucht,
ward zum Baum des Lebens / und bringt gute Frucht.

Kyrie eleison, / sieh, wohin wir gehn. / Ruf uns aus den Toten, / lass uns auferstehn.

2. Wollen wir Gott bitten, / dass auf unsrer Fahrt
Friede unsre Herzen / und die Welt bewahrt.

Kyrie eleison,...

3. Denn die Erde klagt uns /an bei Tag und Nacht.
Doch der Himmel sagt uns: / Alles ist vollbracht!

Kyrie eleison,...

4. Wollen wir Gott loben, / leben aus dem Licht.
Streng ist seine Güte, / gnädig sein Gericht.

Kyrie eleison,...

5. Denn die Erde jagt uns / auf den Abgrund zu.
Doch der Himmel fragt uns: / Warum zweifelst du?

Kyrie eleison,...

Bußgebet

Wir hören den Ruf zur Nachfolge, wenn Jesus sagt: „Ihr seid meine Zeuginnen und Zeugen.“

Menschen sollen der frohen Botschaft glaubwürdig begegnen.

Die Welt soll Versöhnung und Frieden erfahren.

Ob wir Christen uns dem stellen werden?

Ob wir - als einzelne, als Gemeinde - dazu bereit sind?

Wir brauchen Zuversicht und Entschlossenheit, Gelassenheit und Hoffnung.

Herr, erbarm dich über uns...

Gnadenspruch

Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele.

Gottes Gnade ist unseres Lebens Freude und Kraft.
Amen

Hauptlied: EG 391 Jesu geh voran...

1. Jesu, geh voran
auf der Lebensbahn!
Und wir wollen nicht verweilen,
dir getreulich nachzueilen;
führ uns an der Hand
bis ins Vaterland.

2. Soll's uns hart ergehn,
lass uns feste stehn
und auch in den schwersten Tagen
niemals über Lasten klagen;
denn durch Trübsal hier
geht der Weg zu dir.

3. Rühret eigener Schmerz
irgend unser Herz,
kümmert uns ein fremdes Leiden,
o so gib Geduld zu beiden;
richte unsern Sinn
auf das Ende hin.

4. Ordne unsern Gang,
Jesu, lebenslang.
Führst du uns durch raue Wege,
gib uns auch die nöt'ge Pflege;
tu uns nach dem Lauf
deine Türe auf.

Predigt zu Lukas 22,47-53 der Verrat des Judas in Gethsemane

Lk 22,47-53

47 Noch während Jesus sprach, kam eine große Gruppe Männer. Sie wurden von Judas, einem der zwölf Jünger, angeführt. Judas ging auf Jesus zu, um ihn mit einem Kuss zu begrüßen.

48 Aber Jesus fragte ihn: »Judas, willst du den Menschensohn mit einem Kuss verraten?«

49 Jetzt hatten auch die anderen Jünger begriffen, was vor sich ging. Aufgeregt riefen sie: »Herr, sollen wir dich mit dem Schwert verteidigen?«

50 Einer von ihnen zog gleich das Schwert, schlug auf den Diener des Hohenpriesters ein und hieb ihm das rechte Ohr ab.

51 Aber Jesus befahl: »Hört auf damit!« Er berührte das Ohr des Mannes und heilte ihn.

52 Dann fragte Jesus die obersten Priester, die Offiziere der Tempelwache und die führenden Männer des Volkes, die gekommen waren, um ihn festzunehmen: »Bin ich denn ein Verbrecher, dass ihr euch mit Schwertern und Knüppeln bewaffnen musstet?«

53 Jeden Tag war ich im Tempel. Warum habt ihr mich nicht dort festgenommen? Aber jetzt nutzt ihr diese Stunde. Jetzt hat die Finsternis die Macht übernommen.«

Liebe Gemeinde,

Es ist das eine, um den eigenen schweren Leidensweg zu wissen, das schmerzt und ist schwer genug.

Aber noch tiefer verletzt, wenn ein Freund den Dolchstoß setzt, auch noch mit einem Kuss.

Der Judaskuss ist sprichwörtlich geworden. Vorne gut Freund sein, aber hintenrum Intrige und Verrat.

Der eigene schwere Leidensweg ist das eine, hintergangen, ausgeliefert und verraten zu werden das bittere andere: Judas, willst du den Menschensohn mit einem Kuss verraten?

Es ist der Verrat, es ist das Hintergangen werden, was einem den Boden unter den Füßen wegzieht.

Man wäre den schweren Weg vielleicht sogar erhobenen Hauptes gegangen, wenn man ihn nicht hätte alleine gehen müssen. Wenn man Menschen an seiner Seite gewusst hätte; Menschen, die einem treu zur Seite gestanden wären.

Jetzt wird es einsam, jetzt erst wird es schwer.

Und Jesus weiß, Gewalt anwenden bringt nicht die Wende, nicht jetzt. Der Leidensweg ist vorgezeichnet.

Aber selbst jetzt, wo sich – normalerweise – jeder nur um sich selbst kümmern würde, selbst jetzt heilt er das abgehauene Ohr des Feindes.

Da unterscheidet sich Jesus deutlich von uns. Nie hat er sich nur um sich selbst gedreht, immer hatte er den Mitmenschen im Blick. Das war das Göttliche an ihm.

Wenn wir einen Leidensweg gehen müssen, dann entschwinden uns meist die anderen und wir sind gefangen in unserer eigenen Geschichte.

Ein Paar ist sich fremd geworden, das Leiden beginnt, der Kleinkrieg, die Sticheleien, das Weiter-auseinander-leben nimmt zu. Und jeder leidet für sich, wird einsam.

Und was aus dem Blick gerät, das sind die Kinder; und wahrlich, die sind die wirklich Leidtragenden. Denn ihnen gilt nun keine Aufmerksamkeit mehr, weil jeder nur noch seine eigenen Wunden leckt. Und da wird mehr kaputt gemacht, als nur ein abgehauenes Ohr.

Wer heilt hier die Wunden, die geschlagen werden? Und die manchmal nicht nur die Kindheit, sondern das ganze Leben prägen.

Es ist – für uns als Christen – deutlich: Wir sind es, wir sollen die Wunden heilen – oder wenn möglich, gar nicht erst entstehen lassen.

Aber es gibt diese Leidensgeschichten, bei uns, oder im Haus nebenan.

Verraten wird man nie vom Feind, verraten wird man immer nur von einem, der mir nahe steht.

Judas war Jesu Freund, Judas gehörte zum innersten Zirkel, war Vertrauensperson, Kassenwart der Jüngergruppe.

Was hat ihn bewogen, was hat ihn dazu gebracht, seinen Freund zu verraten?

Sind es die Erwartungen, die Judas an Jesus hatte? Wollte er einen Jesus der Macht ausübt, der gewaltsam das neue Reich Gottes errichtet, der nicht klein beigt, sondern sich den verhassten Römern entgegenstellt?

Es sind – wohl wahr – meistens die enttäuschten Erwartungen, die uns den anderen Menschen verraten lassen. Es sind die enttäuschten, die nicht erfüllten Erwartungen, die uns auseinander bringen.

Aber es geht hier in dieser Geschichte nicht nur um allzu menschliche Erfahrungen. Es geht in dieser Geschichte um den Leidensweg Jesu und dass mit dem Kuss des Judas die Finsternis mit Macht einkehrt.

Jesus hat ja nicht im Untergrund gewirkt. Er stritt sich mit den Schriftgelehrten, er heilte Menschen in aller Öffentlichkeit, er verkündete seine Botschaft von der Nähe des Reiches Gottes, die mit ihm erfahrbar wird, auf den Marktplätzen der Dörfer und Städte.

Da aber haben sie nie Hand an ihn gelegt, sie kommen jetzt in der Nacht, um ihr finsteres Handwerk zu tun und damit das ins Rollen zu bringen, was für Jesus dann letztlich am Kreuz endet.

Der Verrat macht die Welt finster; für uns, wenn wir verraten und hintergangen werden; für Jesus, weil mit dem Verrat das Ende seines Lebens eingeläutet wird.

Für uns wird die Welt finster, weil die heilbringende Botschaft, die Kunde, dass Liebe, Zuneigung, Vergebung und Mitgefühl möglich sind, mit dem Verrat aus der Welt geschafft werden und damit der, der uns diese heilvolle Botschaft erst gebracht hat.

Aber wir erschrecken gar nicht mehr über die Verarmung, die nun unser Leben prägt; und damit beginnt dann unsere Leidensgeschichte, denn ohne Zuneigung, ohne Vergebung und ohne Mitgefühl wird es kalt und dunkel unter uns.

In einem solchen Leben ist es gut, Gott um Hilfe und Geleit zu bitten, damit wenigstens unter uns das Reich Gottes erfahrbar und das Leiden gemindert wird.

Amen

Predigtlied: NL 203 Verraten, verspottet, verhöhnt und verlacht...

1. Verraten, verspottet, verhöhnt und verlacht,
verklungen die Lieder der Heiligen Nacht.

Die Engel sie schweigen, sie singen nicht mehr,
das Lob ist verstummt und die Herzen sind leer.

Refrain:

Lass in deinem Leiden unser Leid vergehn / und uns zu wahren Leben mit dir auferstehn.

2. "Hosianna" und "kreuzige!", sind sich so nah,
im Garten flieht hilflos der Jünger Schar.

Dein Leiden und Sterben, wofür sind sie gut?

Herr, schenk mir in Angst und in Dunkelheit Mut. Refrain...

3. Du gehst deinen Weg, wie auch Menschen ihn gehen,
hilf mir, auch im Dunkel den Weg noch zu sehn;
denn du kennst mein Leiden, die Angst und den Schmerz,
du hältst meine Hände und tröstest mein Herz. Refrain...

4. Was scheinbar verloren kommt so doch ans Ziel.

Du wurdest ganz Mensch, weil es Gott so gefiel.

Dein Menschsein, es sei uns im Leben Geleit,

dein Menschsein, es hat uns zum Leben befreit. Refrain...

Fürbitten - Vaterunser

Du, Gott, hast uns gerufen auf den Weg Jesu, uns manchmal so zögerliche Menschen.
Lass uns dir treu sein, dass wir ein Anhalt werden zur Hoffnung in dieser umdunkelten Welt.
Wir rufen dich an: *R: Kyrie eleison.*

In deiner Demut hast du dein Wort uns gewöhnlichen Menschen anvertraut. Dein Werk hast du
in unsere Hände gegeben. Hol uns heraus aus allem, was uns gefangen hält oder an der
Nachfolge hindern will.
Wir rufen dich an: *R: Kyrie eleison.*

Zerstreue unsere Bedenken. Überwinde unsere Bitterkeit. Führe uns über unsere Vorbehalte
hinaus. Bring unser Gerede zum Schweigen.
Wir rufen dich an: *R: Kyrie eleison.*

Bewahre Trostlose und Suchende vor Härte und Missachtung. Lass die Kleinen und Stummen
nicht endlos leiden unter dem Einfluss der Großen und Lauten. Hilf uns, sorgsam zu werden im
Umgang mit der Macht.
Wir rufen dich an: *R: Kyrie eleison.*

Gib uns deinen Geist, dass wir nicht ermüden. Lass uns deine Güte bezeugen, damit die
Glücklichen wie die Bedrohten Zuversicht gewinnen. Vollende, was wir in Schwachheit beginnen.
Wir rufen dich an: *R: Kyrie eleison.*

Du willst nicht, dass irgendwer verloren gehe. Du liebst das Leben. So sende uns als deine
Botinnen und Boten, Gott, heute und Tag für Tag bis in deine Ewigkeit.

Und was wir noch auf dem Herzen haben, das legen wir hinein in das Gebet, das Jesus Christus
uns gelehrt hat: Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name...

Schlusslied NL 167 Keinen Tag soll es geben...

1. Keinen Tag soll es geben, an dem du sagen musst:

Niemand ist da, der mir die Hände reicht.

Keinen Tag soll es geben, an dem du sagen musst:

Niemand ist da, der mit mir Wege geht.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsre Vernunft,
der halte unsren Verstand wach und unsre Hoffnung groß
und stärke unsre Liebe.

2. Keinen Tag soll es geben, an dem du sagen musst:

Niemand ist da, der mich mit Kraft erfüllt.

Keinen Tag soll es geben, an dem du sagen musst:

Niemand ist da, der mir die Hoffnung stärkt.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsre Vernunft,
der halte unsren Verstand wach und unsre Hoffnung groß
und stärke unsre Liebe.

3. Keinen Tag soll es geben, an dem du sagen musst:

Niemand ist da, der mich mit Geist beseelt.

Keinen Tag soll es geben, an dem du sagen musst:

Niemand ist da, der mir das Leben schenkt.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsre Vernunft,
der halte unsren Verstand wach und unsre Hoffnung groß
und stärke unsre Liebe.

Segen

Lebendiger Gott, richte unsere Augen auf Dich, damit wir nicht blind bleiben für das, was wichtig ist. Komm uns zu Hilfe und erbarme Dich.

Wir bitten um Gottes Segen:

Der Herr segne dich und behüte dich, der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig, der Herr erhebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Löschen sie die Kerze wieder.

Gott behüte sie! Bis zum nächsten Hausgottesdienst.